

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

29.10.1901 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf., Briefe und Gelder frei.
Nr. 295. Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Sta.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Architekten G. Stroh aus Baden den Titel Baurath zu verleihen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Oktober l. J. wurde Eisenbahningenieur Jakob Nagelstein in Marzdorf nach Landau verlegt.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober 1901 wurde Amtsrevident Konrad Weismann in Kehl zum Revident beim Bezirksamt Offenburg ernannt.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober d. J. wurden in gleicher Eigenschaft verlegt:

Revident Johann Schreiber in Offenburg zum Bezirksamt Ueberlingen;

Revident Emil Balde in Ettenheim zum Bezirksamt Kehl;

Revident Emil Bühler in Ueberlingen zum Bezirksamt Ettenheim.

Mit Entschliessung des Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. Oktober d. J. wurde Expeditionsassistent Gustav Schäfer in Seckach nach Heidelberg verlegt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Ministerkrise in Spanien.

Die politischen Zustände in Spanien verwirren sich aufs neue. Wieder steht eine Ministerkrise unmittelbar bevor. Sagasta erklärt sich stark verschumpft und hütet das Zimmer. Das thut er jedes Mal, wenn er sich vor größere Schwierigkeiten gestellt sieht. Seine Krankheit gestattet ihm, den Ministerrath, wo die Gegensätze zwischen verschiedenen Mitgliedern zusammenstoßen würden, nicht einzuberufen und so Zeit zu gewinnen. Das Mittel hat schon oft angeschlagen, diesmal aber wird es, wenn nicht alle Anzeichen trügen, gänzlich versagen. Während der Zurückgezogenheit des greisen Staatsmannes haben die Schwierigkeiten, anstatt abzunehmen, sich weiter gehäuft. Der Finanzminister Urzaiz sieht sich von allen Seiten angegriffen. Er hat gegen sich nicht nur die mächtige Bank von Spanien und die Finanzwelt, sondern auch den Unterrichts- und den Bauenminister, deren Budgets er einschränken möchte, und den Senatspräsidenten und „Großkapitän“ (Wahlmacher und Landschaftshauptling) Montero Rios, mit dem er in Sachen der galizianischen Fischereiordnung im Streit liegt. Unter diesen Umständen ist es nicht denkbar, daß Urzaiz sich wird halten können. Auch die Stellung des Marineministers ist erschüttert. Gegen das von ihm ausgearbeitete Projekt der Einschränkung des Marinebudgets und Uebertragung der Marineverwaltung an Civilbeamte erheben die Seesoffiziere und Admirale Einspruch. Sie wollen sich bloß unter der Bedingung der neuen Ordnung fügen, daß diese auch auf die Kriegsverwaltung angewandt wird, und fordern die Regierung auf, entweder die Kriegsmarine vollends abzuschaffen oder aber sie gebührend auszustatten. Der Admiral Balcarcal hat sich in den königlichen Palast begeben und eine Eingabe in diesem Sinne der Königin-Regentin überreicht. Man betrachtet dies in Spanien allgemein als ein Pronunciamento. Der „Imparcial“ meint, die Lage sei äußerst bedauerlich, die Disziplin sei geschwunden, dem Marineminister Herzog von Beragua fehle es an Energie, um sie wiederherzustellen. „Liberal“ erklärt in seinem Leitartikel, die direkte Ueberreichung an die oberste Staatsgewalt durch eine bewaffnete Körperschaft sei ein grober Verstoß gegen die Verfassung. Das Volk möge sich vor gefährlichen Aenderungen der Verfassung in Acht nehmen. Unter diesen Umständen glaubt man allgemein, daß Urzaiz und Beragua schon in den nächsten Tagen gehen werden. Sagasta wird die Krisis nur noch einige Tage aufschieben, bis der Finanzminister den abgeänderten Staatsvoranschlag in den Kortes verlesen haben wird. Es verlautet, Behler werde das Marineamt übernehmen, um die Seesoffiziere im Zaume zu halten. Die liberale Mehrheit ist gänzlich gespalten und wird die Geschäftsführung des Kabinetts stets bornenvoll machen. Die Königin-Regentin möchte Sagasta bis zur Thronbesteigung ihres Sohnes am Ruder

behalten. Jedenfalls ist nicht zu erwarten, daß die schwierigen Probleme, denen Spanien gegenübersteht, die soziale und religiöse Frage, die finanziellen Nöthe, die Neueinrichtung der öffentlichen Verwaltung und viele andere, irgendwie gelöst werden.

Zu dem Gesekentwurf über die ärztliche Standes- und Ehrengerichtsordnung.

S.R.K. München, 27. Oktober.

Wie bekannt, hat die bayerische Regierung schon zu Ende der vorigen Session dem Landtage einen Gesekentwurf, betreffend die ärztliche Standes- und Ehrengerichtsordnung, vorgelegt, der nunmehr in einem besonderen Ausschusse der Abgeordnetenversammlung berathen wird. Bei ihrem Vorgehen hat sich die Regierung streng an die Wünsche der ärztlichen Kreise und ihrer Standesvertretungen gehalten. Die Ärztekammern selbst haben auf Grund der Berathungen mit dem Ministerium des Innern einen Entwurf ausgearbeitet, der vom Obermedizinalausschusse mit wenigen Aenderungen genehmigt wurde. Er ging sodann dem durch Delegirte der sämtlichen Ärztekammern und der Universitäten verstärkten Obermedizinalausschusse zu, welcher einen förmlichen Entwurf aufstellte. Im Einklang mit den ärztlichen Vertretungen hält nun die Regierung eine gesetzliche Regelung der Materie nur insoweit für notwendig, als die Standesordnung sämtlichen Ärzten bestimmte Verpflichtungen auferlegt und gegen Zuwiderhandlungen einen Strafwang vorsieht. Im Zusammenhange damit ist in den Grundzügen das Verfahren gesetzlich festzustellen, nach welchem die Aufrechterhaltung der Standesvorschriften etwaigen Verfehlungen gegenüber sich zu vollziehen hätte. Die Standesordnung dagegen, welche die den Ärzten in Ausübung ihres Berufes und zur Wahrung der Standesehre obliegenden Pflichten enthält, dürfte je nach den wechselnden Auffassungen und Erfahrungen mancher Wandlung und Schwankung unterliegen; ihr Erlaß soll daher, wie im Königreiche Sachsen, dem Ministerium des Innern übertragen werden. Dem jeweiligen Bedürfnisse nach Aenderungen kann so jederzeit nach Einvernahme der Ärztekammern und des Obermedizinalausschusses ohne Schwierigkeiten Rechnung getragen werden. In Preußen wird allerdings von dem Erlasse einer Standesordnung abgesehen und das Verhalten der Ärzte ausschließlich der ehrengerichtlichen Beurteilung anheimgegeben, ein Standpunkt, der jedoch in Bayern von ärztlicher Seite bisher nirgends vertreten wurde. In Preußen bestehen auch nicht wie in Bayern die ärztlichen Bezirksvereine, denen in erster Linie die Aufgabe zufallen wird, die Eingaltung der Standesordnung zu überwachen und zu wahren. Nach den Motiven des Entwurfs wird es besonders der Vorstandschafft der Vereine zuzustehen, einen Arzt auf die Vorschriften zunächst aufmerksam zu machen, gegen ordnungswidriges Verhalten Mahnungen zu erlassen und selbst Warnungen oder Zurechtweisungen mit Androhung ehrengerichtlichen Vorgehens damit zu verbinden. Selbstverständlich haben alle approbirten Ärzte, so lange sie Praxis ausüben, der Standes- und Ehrengerichtsordnung zu unterstehen, auch wenn sie keinem Bezirksvereine angehören. Diese letzteren werden übrigens nicht die erste ehrengerichtliche Instanz bilden, sondern sie wird den an jedem Regierungsbezirk bestehenden Ärztekammern übertragen, während als zweite Instanz ein Ehrengerichtshof in München fungiren wird.

Man darf sagen, daß alle bayerischen Ärzte, welchen die Ehre ihres Standes am Herzen liegt und daher die Abstellung und Beseitigung von Mißständen als dringendes Bedürfnis erscheint, die Intentionen der Regierung voll gebilligt haben, wie dieselben auch in nicht ärztlichen Kreisen einen nennenswerten Widerspruch bislang nicht erfahren hatten. Daher haben die Anträge des Referenten im Ausschusse der Abgeordnetenversammlung, des liberalen Abg. v. Landmann, überall große Ueberraschung hervorgerufen. Er will eine genaue gesetzliche Fixirung der Ehrengerichtsordnung und beantragt deshalb u. a. die Aufnahme eines Artikels, in dem es nach den ersten prinzipiellen Sätzen heißt: „Politische, wissenschaftliche und religiöse Ansichten oder Handlungen eines Arztes als solche können niemals Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens bilden. Die durch die Reichsgewerbeordnung festgelegte Freiheit des ärztlichen Berufes darf in keiner Weise beeinträchtigt werden. Es kann daher insbesondere die Form und der Inhalt der verschiedenen Aufkündigungen, das Anbieten brieflicher Behandlung, der Kauf oder

Verkauf der ärztlichen Praxis, das Heilverfahren, die Anwendung von Heilmitteln aller Art, die unentgeltliche Behandlung von Patienten, das ärztliche Honorar, der Abschluß von Verträgen mit öffentlichen und privaten Korporationen, die Bewerbung um ärztliche Stellen aller Art, der Verkehr mit den Patienten anderer Ärzte, das Verhalten bei Konzilien nicht Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens bilden, insofern es sich hierbei nicht um einen Vorgang handelt, welcher auch bei gebildeten Nichtärzten als ehrenrührig angesehen wird.“

Der Ausschluß politischer und religiöser Ansichten findet natürlich nirgends Beanstandung und in den Worten von der Regierung veröffentlichten Grundzügen zu einer Standesordnung für die Ärzte Bayerns heißt es „selbstverständlich ist das religiöse und politische Verhalten ausgeschlossen.“ Ganz anders aber steht es mit der vom Referenten vermeinten Freiheit des ärztlichen Berufs auf Grund der Gewerbeordnung. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß der Referent bei seinen Anträgen von zwar unsichhaltigen, aber sehr wohlmeinenden Gründen geleitet wird. Er hält eine Einschränkung dieser ärztlichen „Freiheit“ mit der Gewerbeordnung nicht für vereinbar und fürchtet eine Ringbildung, die schon durch die ganze Organisation und durch die Konkurrenz ausgeschlossen ist. Die Ärzte sind jedenfalls entschieden anderer Meinung. Ärztliche Bezirksvereine und Ärztekammern, wie Einzelstimmen haben sehr energisch gegen die Anträge protestirt und betont, daß dieselben alles Gute aus der Standesordnung entfernen wollen — die oben erwähnten Grundzüge verbirten in der That gerade, was Herr von Landmann vom Verbote ausgenommen wissen will — und damit den Werth einer Standes- und Ehrengerichtsordnung völlig illusorisch machen würden. Auch im Kammerausschusse hat sich, abgesehen von dem sozialdemokratischen Abg. Dr. Frhr. v. Haller, diese Auffassung geäußert, besonders auch im Correferate des Centrumsabgeordneten praktischen Arztes Dr. Hauber.

Ein finanzielles Sittenbild.

Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß Direktor Schmidt der es möglich gemacht hat, wenige Stunden nach der den Ruin des Treber-Concerns besiegelnden Zusammenkunft mit dem Aufsichtsrathen seiner eigenen Gesellschaft und den Delegirten der Leipziger Bank, spurlos von dem Schauplatz seiner berüchtigten Thätigkeit zu verschwinden, die Dreistigkeit gehabt habe, in einem Briefe an den Konkursverwalter der Trebergesellschaft seine Angelegenheiten eingehend zu erörtern. Der Inhalt dieses — auffälligerweise in Kasse selbst zur Beförderung durch die Post aufgegebenen Schreibens ist nunmehr vom Konkursverwalter der Deffentlichkeit übergeben worden. Herr Terlind verliert, vor dem Untersuchungsrichter in Chicago seine völlige Unschuld zu beweisen — Herr Schmidt übertrumpft ihn noch, er stellt sich als den uneigennützigsten Mann, einen wahren Märtyrer einer guten Sache hin, der niemals seine eigenen Interessen im Auge gehabt habe, aber zugleich weist er mit cynischer Frechheit lächelnd auf die von ihm in erster Reihe geprellten „bunnen Kerle“, die Aufsichtsrathsmitglieder hin, welche jetzt für seine Sünden zu bluten haben, während er selbst sich irgendwo des aus dem Zusammenbruche seiner Komödie geretteten Spielhonorars erfreut. Es gebe in ganz Deutschland keinen Aufsichtsrath, der sich an Aufsperrungsfähigkeit für eine Sache so weit persönlich engagirt habe, wie das bei der Trebergesellschaft geschehen sei, der einzige Vorwurf, den man diesem Aufsichtsrath machen könne, sei vielleicht, daß er nicht peinlich genug seiner Aufsichtsrathspflicht nachgekommen sei und daß ein zu weit gehender Optimismus geherrscht habe. Welch ein schneidender „Humor“ eines sich in Sicherheit glaubenden Verbrechers gegenüber den von ihm Geprellten.

Ein drastisches Bild aber ist es, das dieser Erz-Schwindler von der Lebensgeschichte der Trebertrochne, von der Leichtgläubigkeit der Massen und den Einzelnen, von den immer weiteren Kreisen, welche seine Finanzpläne heranzuziehen vermochten, entrollt, wie dann die „tragische Schuld“ ihn rastlos immer weiter getrieben: „Ein Zurück gab es nicht mehr, nur noch ein Vorwärts“. Wie er dann immer tiefer habe steigen müssen, bis er zur Weiterführung seiner Absichten sich den ihm ebenbürtigen Kumpanen von der Spielhagen-Gruppe genähert und schließlich auf die Hilfe der „Berl. Finanz- u. Handelsztg.“ oder vielmehr von deren Leiter, Hugo Loewy, angewiesen war. Vielleicht sieht er jetzt mit diesem Herrn in London bei einem

Glase Selt zusammen und freut sich des Eindrucks, welchen die Veröffentlichung seiner „Memoiren“ in Europa hervorruft. Es ist auch nicht unmöglich, daß Schmid's Brief an den Konkursverwalter mit Hilfe von Voewy's festländischen Beziehungen in den Kasseler Briefkasten gekommen wäre. Wenn auch bei der Zusammenzählung seiner Hinterlassenschaft an Schulden zu der bescheidenen Summe von 177 Millionen einige Posten doppelt gebucht sein mögen, so bleibt sie doch bei weitem noch hinter den Summen zurück, welche bei dieser gewaltigen Südbahngesellschaft der Neuzeit umgelaufen sind. Denn die Aktien der Trebergesellschaft wurden durch falsche Buchungen und fiktive Dividenden zeitweilig bis auf das Neunfache ihres Wertes getrieben. Mit Recht jagt die „Vossische Zeitung“: „Für die von dieser hochachtbaren Kumpanei direkt Betrogenen haben wir kein Mitleid. Wer hätte den Muth, behaupten zu wollen, daß er im festen Glauben an die Wahrhaftigkeit dieser Männer und an das Gelingen ihrer Projekte die Kasseler Aktien als Anlagepapiere erworben habe? Nichts als die Spielwuth und die Sucht nach mühelosem Gewinn hat sie zur Betheiligung angereizt, in der beständigen Hoffnung, daß es dem Taschkünstler gelingen werde, seine Kunststücke weiter zu treiben. Aber neben diesen in dieser Versammlung ihrem Chef zuwachsenden Betheiligten sind die vielen, nur indirekt durch den Zusammenbruch der Trebergesellschaft und der Leipziger Lauf betroffenen großen und kleinen Sparer und ehrlichen Kaufleute und Industriellen, welche dadurch unerbittlich zum Ruin gebracht worden, des aufrichtigen Beileids werth.“

Y Japanisches Eisenbahnwesen.

Aus Mittheilungen japanischer Blätter über den gegenwärtigen Stand des japanischen Eisenbahnwesens geht hervor, daß Ausgangs 1899 die Gesamtlänge der fertiggestellten und im Betriebe befindlichen Linien 5820 Kilom. betrug. Hieron sind 5687 Kilom. im Besitze von Privatgesellschaften und nur 133 Kilom. Eigentum des Staates. Der Eisenbahnverkehr des Inselreiches hat hinsichtlich seiner Entwicklung drei Perioden durchgemacht; von 1872 bis 1882 dauerten die Voruntersuchungen, die sich auf die geologische Beschaffenheit der für den Bau in Aussicht genommenen Strecken und auf ihre spätere Rentabilität erstreckten, das nächste Jahrzehnt brachte die Ausführung der erforderlichen Erdarbeiten und eine so intensive Förderung des projektierten Bahnsystems, daß im Anfang der neunziger Jahre auf den meisten Linien der Betrieb eröffnet werden konnte und seit 1893 nur unwesentliche Weiterführungen vorhandener Strecken, Neuanlagen so gut wie gar nicht vorgenommen worden sind. Den eigentlichen Anstoß zu der Vermehrung und vervollständigung der Verkehrswege dürften die wenig erfreulichen Erfahrungen gegeben haben, die während des chinesischen Feldzuges auf dem Gebiete des Transport- und Verkehrswezens gemacht wurden. Den Höhepunkt erreichten die seit 1882 energisch betriebenen Bauarbeiten im Jahre 1891, aber der äußerst kurze Bestand der industriellen Hochära Japans und die infolge dessen eintretenden finanziellen Schwierigkeiten haben Anlaß gegeben, daß von einem Theile der projektierten Eisenbahnterminierungen Abstand genommen werden mußte. Die Hauptstrecke, welche Tokio mit dem 600 Kilometer weitlich an der Südspitze des Bina-Sees gelegenen Koto verbindet, war schon 1890 fertiggestellt worden. In jüngster Zeit sind nun die mit Eintritt des wirtschaftlichen Rückganges ausgegebenen Bahnprojekte wieder in Erörterung gezogen worden und zum Theil bereits in der Ausführung begriffen. In diesen insgesammt 3500 Kilom. betragenden Neuanlagen ist der Staat mit 2000 Kilom., die Privatindustrie mit 1500 Kilom. betheiligt. Doch kann nach dem übereinstimmenden Urtheil sowohl militärischer wie kommerzieller Kreise Japans auch diese Vermehrung der Schienenwege noch keineswegs als ausreichend angesehen werden, vielmehr berechnet man den für eine annähernde Befriedigung der verschiedenartigen Verkehrsinteressen des Landes erforderlichen Gesamtbedarf auf etwa 11 000 Kilom. Der langsame Fortschritt der Eisenbahnbauten während der letzten Jahre läßt aber die Annahme zu, daß an eine Verwirklichung dieser den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechenden Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes nicht vor Eintritt einer günstigeren Finanzlage gedacht werden dürfte.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 25. Oktober.*)
 Tritt einestheils an der Börse die und da auf den verschiedenen Gebieten eine zuverlässigere Haltung hervor, so wird man doch durch mancherlei Vorgänge daran erinnert, daß wir noch in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges leben. Nicht nur sind die Abfälle der meisten industriellen Gesellschaften unbefriedigend, sondern die Ungunst der Zeiten hat sich derart verschärft, daß Staat und Kommunen Notstandsarbeiten ausführen lassen und Erhebungen über die Arbeitslosigkeit anordnen. Die Folgen des wirtschaftlichen Niederganges treten aber nun auch in einer wesentlichen Verschlechterung der Einnahmen von Transportunternehmungen in die Erscheinung. Es ist dies um so unerwünschter, als die Eisenbahnen durch die hohen Kohlenpreise und durch die Erhebungen der Sozialgesetze enthaltend mit großen Ausgaben zu rechnen haben, welche nicht leicht herabgemindert werden können. Dieses Verhältniß der Betriebsgestaltung tritt besonders drastisch bei der österreichischen Südbahn zu Tage, derart, daß dieselbe im laufenden Jahre ihre Bilanz mit einem Fehlbetrag bei diesem Unternehmen nicht schlechthin als eine einmalige Erscheinung aufgefaßt werden kann, so ist es dringend Pflicht der Verwaltung für die Sicherstellung des Obligationenkapitals zeitig Maßnahmen zu ergreifen. Man dankt an die hinauschiebung der Tilgungsfreit der 3proz.

*) Wegen Raumangel verspätet.

Obligationen bis zum Ende der Konzeptionsdauer, oder auch an Ersatz der Verloofung durch den Rückkauf, wenigstens bei demjenigen Theile der Obligationen, deren Amortisation sich ohnedies bereits bis zum Ende der Konzeptionsdauer beläuft. Borecht hat aber dieser Plan noch nicht die Zustimmung der in Betracht kommenden Faktoren gefunden, da das Pariser Comité zunächst die Vorlage einer Bilanz abwarten möchte. Somit ist die Angelegenheit zunächst bis zum Frühjahr kommenden Jahres in der Schwebe, was eine weniger günstige Übung bedeutet, als wenn die Obligationäre schon jetzt über die ihnen drohenden Opfer entgeltlich hätten informiert werden können. Die Obligationen der Südbahn sind alle wesentlich zurückgegangen, und auch die lombardischen Aktien bröckelten ab. Zuletzt hat sich eine leichte Erholung eingestellt, nachdem für österreichische Bahnen im Hinblick auf den neuen Verstaatlichungsantrag der Czechen eine bessere Stimmung eintrat.

In wesentlichem Maße wurden auch italienische Eisenbahnaktien zurückgeworfen, weil man bei der Mittelmeerbahn in hohem Grade überrascht war, daß dieses Unternehmen trotz der ausserordentlichen Mehreinnahmen mit der Dividende von 5 Proz. auf 4 Proz. herabgehen muß. Man kann deshalb nur annehmen, daß die Ausgaben noch mehr gestiegen sind, als die Einnahmen, und daß ähnliche Verhältnisse auch bei anderen italienischen Bahnen vorliegen. Es konnte nicht ausbleiben, daß die ungünstige Lage des Marktes für italienische Eisenbahnaktien auch auf italienische Renten und die Eisenbahnobligationen Eindruck ausübte, zumal das Goldaufgeld wieder eine Kleinigkeit anstieg. Bei Wochenschluß hat sich jedoch der Markt gehoben, indem für heimische Rechnung Kaufordres auf italienische Eisenbahnaktien, Rente zc. vorlagen.

Auf den deutschen Eisenbahnen nehmen die Einnahmeverhältnisse ebenfalls eine wenig erfreuliche Wendung, so daß auch für heimische Bahntaktien die Stimmung nicht günstig war. Wesentlich niedriger sind Süddeutsche Eisenbahngesellschaft. Die Bäder-Bühnen Eisenbahn beschäftigt sich bekanntlich seit längerer Zeit mit der Umgestaltung der Bahnhofsanlage, und man hofft, daß in der bevorstehenden Generalversammlung eine Einigung endlich erzielt werden wird, da andernfalls vom kaiserlichen Staat Zwangsmaßnahmen angeordnet sind.

Der Tod des Dr. v. Siemens wurde an der Börse allgemein bedauert, hatte jedoch auf die Kursentwicklung umso weniger Eindruck, als Siemens schon seit einiger Zeit aus der Direktion der Deutschen Bank ausgeschieden ist und nur noch deren Verwaltungsrath angehört.

Banaktien hielten sich im allgemeinen fest. Nur Reichsbank gingen auf schwächere Dividendenzifferungen etwas zurück. Nachdem Kreditaktien durch die Fallissements in Dedenburg zeitweise nachtheilig berührt worden waren, zogen sie schließlich auf die Verhandlungen über ungarische Investitionsanleihen wieder an. Hüttenaktien konnten sich wesentlich emporkommen, da der Export immer in größerem Umfange begriffen ist und von Amerika und England günstige Eisenberichte einliefen. Auch Kohlenaktien hielten sich fest, obwohl die französische Bergarbeiterbewegung schließlich wieder im Sande verlaufen ist. Ueber die Festsetzung neuer Richtpreise verlautet noch nichts Bestimmtes, aber was die Abgabeverhältnisse anbelangt, so sollen sich dieselben in der letzten Zeit etwas gehoben haben.

Elektrizitätsaktien erfreuen sich einer besseren Haltung, insbesondere haben Schudert wegen der Produktion des böhmischen Wertes und wegen der Abmachungen mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft anziehen können. Chemische Aktien sind mehrfach gehoben, während Cementaktien auf die gewaltige Ueberproduktion in dieser Branche und die Kündigung des Cementsubsidates per Ende 1902 zurückgeworfen wurden. Niedriger sind auch verkehrsbauwerk Brauereien. Gute Stimmung erhielt sich für Badische Zuckerfabrik auf dem Abschluß, ferner konnten sich Zellulose Waldhof von ihrem letzten Rückgang beträchtlich erholen. Kalkaktien gaben durchweg nach, am meisten Westeregeln, da das Syndikat in einem Kampfe mit den aufstrebenden Werken ist und weitere Kampfpreise ankündigt, sofern nicht binnen kurzem eine Einigung erzielt werden wird. Weib war wenig verändert, jedoch hat sich am internationalen Markte die Lage infolge etwas ungünstiger Gestalt, als in England infolge der Goldentziehung eine Besserung der Zinssätze eingetreten ist. Man hatte schon eine Erhöhung der Bankrate für gestern erwartet, von der jedoch vorläufig noch Abstand genommen wurde.

Deutsche Fonds hielten sich fest, zumal alle Gerüchte über Begebung neuer Anleihen unter der Hand demittirt wurden. In Wirklichkeit ist vor nächstem Frühjahr eine Begebung deutscher Anleihen in nennenswerthem Maße nicht zu erwarten.

Für die ausländischen Fonds war die Stimmung wenig günstig. Argentinier gaben wegen des verschärften Konfliktes mit Chile nach.

Für Schiffsahrtaktien hat sich die Stimmung schließlich befestigt.

Privatdiskont 3 1/2 Proz.
 Nächsthing unsere gewoante Tabelle:

	18. Okt.	25. Okt.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.25	100.50
3 %	89.10	89.30
3 1/2 % Preussische Konfols	100.15	100.55
3 %	89.45	89.45
3 1/2 % Badische Obl. abgetrennt	—	105.—
3 % Badische Obligationen	89.70	89.60
3 1/2 % Bayern	98.75	99.05
3 % Bayern	88.90	88.95
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	98.—	98.10
3 %	86.60	86.65
3 1/2 % Württemberg (abz.)	98.55	98.90
3 %	88.40	88.40
4 % Italienische Rente	99.20	99.30
4 % Ungarische Goldrente	100.10	99.80
4 % Ungarische Kronrente	93.35	93.95
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.40	41.35
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.75	97.90
Deutscherische Kreditaktien	195.50	195.30
Disconto-Kommanditantente	170.75	171.20
Staatsbahn-Aktien	134.—	133.70
Lombardische Aktien	18.—	16.90
Gotthardaktien	155.50	155.50
Schweizerische Nordostbahnaktien	100.60	101.30
Lauchbühl-Aktien	180.40	181.15
Bohumer Bergbauaktien	161.20	162.20
Selbstlicher Bergbauaktien	158.—	158.80
Harpenner Bergbauaktien	154.—	155.50
Badische Anilin-Aktien	379.50	378.—
Türkenloofe	98.60	97.—

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, in höchster Begleitung sich die Hofdame Freiin von Welsheim und Freiin von Stolberg, der Obersthofmeister Freiherr von Ebelshausen und der Geheimre Rabinetsrath von Gehlins befanden, traf am Samstag den 26., Vormittags 9 Uhr 14 Minuten in Bruchsal ein und wurde am Bahn-

hof von dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrath Dr. Groos, und dem Oberbürgermeister Stritt empfangen. Ihre königliche Hoheit begab sich zunächst im Wagen nach dem Schloß und besichtigte unter Führung des Vorstandes des Frauenvereins eine Ausstellung von Handarbeiten der Frauenarbeitschule. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Räume des Schloßes und ein kurzer Besuch der Schloßkirche. Sodann fuhr Ihre königliche Hoheit nach dem Kaiserhof, in dessen großem Saale die Landesversammlung der Frauenvereine stattfand. Es waren ungefähr vierzig Vereine vertreten und über 300 Personen anwesend. Nach Schluß der Versammlung, welche einen sehr befriedigenden Verlauf hatte und bis nach 3 Uhr Nachmittags sich erstreckte, nahm Ihre königliche Hoheit die persönliche Vorstellung der Vertreter der auswärtigen Vereine, welche aus allen Landestheilen erschienen waren, entgegen. Hierauf begab sich Ihre königliche Hoheit zu einem längeren Besuche in die Weiberstrafanstalt und besichtigte das städtische Pfändner-, Armen- und Waisenhaus. Nach einer Rundfahrt durch die festlich beleuchteten Straßen der Stadt nahm Ihre königliche Hoheit den Thee im Hause des Amtsvorstandes und trat die Rückreise mit Extrazug um 8 Uhr 15 Minuten an. Die Ankunft auf Schloß Baden erfolgte um halb 11 Uhr Abends.

Gestern Vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem Hofdiakon Dr. Frommel die Predigt hielt. Die höchsten Herrschaften wohnten mit Ihren Hausgenossen dem Gottesdienste an und es waren auch sonstige geladene Personen anwesend. Zur Frühstückstafel erschienen Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max, welcher am Samstag Abend von Salem in Baden eingetroffen war und heute Früh dahin zurückgekehrt ist. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen fuhr gestern Abend nach dem Jagdhaus Kaltenbrunn, wo Hochwürde heute und morgen an größeren Treibjagden auf Hochwild theilnehmen will. Seine königliche Hoheit gedenkt morgen Abend wieder in Schloß Baden einzutreffen.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 25. Oktober.) Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Schaefer, verliest ein Schreiben des Comité's für Errichtung des Prinz Wilhelm Denkmals, worin der Stadtrathverwaltung für die Unterstüßung des Denkmalsunternehmens in freundlichster Weise Dank ausgesprochen wird. — Die aus Anlaß der Enthüllung des Prinz Wilhelm-Denkmal's der Stadtgemeinde erwachene Kosten im Betrage von 1022 M. 67 Pf. werden der Stadtkasse in Ausgabe dekretirt. — Der Stadtrath hatte den Vorsitzenden der hiesigen Schulen den Wunsch ausgesprochen, am Tage der Enthüllung des Prinz Wilhelm-Denkmal's — Freitag, den 18. d. M. — den Unterricht an den Schulen dahier ausfallen zu lassen. Demselben Wunsche konnte infolge anderweiter Anordnung des Großh. Oberlehrers nur von einem Theile der Anstalten entsprochen werden. — Die Betriebsdirektion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft theilt mit, daß sie aus Mangel an Wagen und Personal zur Zeit nicht in der Lage sei, den vom Stadtrath gewünschten probeweisen Fünfmünutenbetrieb auf der Strecke Karlstraße — Beiertheim durchzuführen, erbietet sich dagegen zur probeweisen Durchführung des Sechsmünutenbetriebes auf fraglicher Strecke. Der Stadtrath ist mit diesem veränderten Probetrieb einverstanden. — Beim Bürgerausflug soll nunmehr der Antrag auf Ankauf eines Plages im Hardtwald, Genannt „am Mühlburger Feld“, zur Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses und Bewilligung der hierfür sowie für die erforderlichen Straßen- und Entwässerungsanlagen erforderlichen Geldmittel genehigt werden. — Die Anlagen auf dem Hübellen-Platz, welche in neuerer Zeit für das Publikum abgeschlossen waren, sollen probeweise wieder geöffnet werden. — Der Bremer Lehrer-Verband hat dem Stadtrath mittheilen lassen, daß der Weiertrag des vom genannten Verein am 30. v. M. im großen Festhallaal veranstalteten Wohlthätigkeitskonzert im Betrage von 654 M. 91 Pf. den Ferienkolonien für arme kranke Schulkinder hiesiger Stadt zugewendet werde. Der Stadtrath verzichtet daher zu Gunsten der Ferienkolonien auf Erhebung der dem Lehrer-Verbande angeforderten Saalmiete im Betrage von 150 M. — Zur Veranstaltung eines Balles zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt hier wird die Festhalle Samstag den 18. Januar l. J. miethfrei, jedoch gegen Ertrag der Selbstkosten der Stadt für Heizung und Beleuchtung der Säle zur Verfügung gestellt. — Zur Abhaltung eines Schülerfestes anläßlich des 75. Geburtstages des Herrn Gymnasialdirektors Geh. Rath Dr. Wendt wird der große Festhallaal am 23. Januar l. J. miethgeltlich abgegeben.

(Einen Niederabend) veranstaltete Frau Lydia Hohl am Samstag Abend im Saal des Konservatoriums. Die Sängerin hatte die städtische Reihe ihrer Vorträge mit Sorgfalt und feinem Geschmaack gewählt, und durchweg mit schönem Gelingen zu Gehör gebracht. Die zwar nicht große, aber dennoch ausgiebige, wohlgeübete Sopranstimme eignet sich durch die gesunde Würze eines temperamentvollen, warm besetzten Vortrages stets interessant und wirksam zur Geltung kommen. Unter den dargebotenen Gesängen: „Lied der Braut“, „Die Feuerscheibe“, „Der Kuckuck“, „Er ist's“ von Schumann und Liedern von G. Wolf, Richard Mosby und Richard Strauß dürfte die Nachmittagsarie aus „Allegro ed il Penseroso“ mit obliquater Färbung von Händel wohl die bedeutendste Leistung des Abends gewesen sein, welche der Künstlerin, wie auch Herrn Kammermusikler Bed, für die mit großem Ton und meisterhafter Virtuosität gespielten Fünfmünuten, besonders lebhaften Beifall einbrachte. In dankenswerther Weise vermittelte uns Frau Hohl außerdem noch die Bekanntschaft einiger Lieder von unsern einheimischen Komponisten, einem feinst gearbeiteten Liedchen, „Ich glaub' lieber Schach“ von Clara Fajst, einem reizvollen Lied von St. Kreis „Liebe mich“, und dem phantastischen Sprudelnden thaufrischen Liede „Im Frühlings“ von W. Pejer. Der zweite Cellist unseres Hoforchesters, Herr Walter Schilling, machte sich mit dem ausgezeichneten Vortrag einer alten werthvollen Sonate mit beziffertem Bass von Benedetto Marcello und Solostücken „Sur le lac“ von Gobard und „Tarantelle“ von A. Piatti um das Gelingen des Konzerts verdient. Herr Professor Orbenstein begleitete sämmtliche Darbietungen diskret und mit musikalischem Geschmaack.

(Instrumentalverein Karlsruhe.) Herr Hoforchesterrichter Ernst Spies sieht in diesem Jahre auf eine 26-jährige Thätigkeit als Dirigent des Instrumentalvereins zurück. Diesen, für den Jubilar wie für den Verein gleich be-

beutungsreichen Zeitabschnitt, glauben wir nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne denselben in würdiger Weise zu feiern. Die Vereinsleitung hat infolgedessen im Einverständnis mit dem hohen Protektor des Instrumentalvereins, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden beschloffen, diesen Ehrentag des Herrn Spies durch Veranstaltung eines populären Kirchenkonzertes festlich zu begehen. Das Konzert findet Sonntag, den 3. November, Nachmittags 4 Uhr in der evangelischen Stadtkirche statt. Bei dem Konzert werden die Damen Frau Frieda Hoed-Vehner, Groß. Badische Kammerfängerin (Sopran), Frau Marie Schreier, Konzertfängerin (Alt), Fräulein Stella M. Dyer, aus Paris (Violine), die Herren Robert Hutt, Hofopernsänger (Tenor), Adolf Röhrl, Konzertfänger (Baß), Musikdirektor Georg Ad. Mack aus Stuttgart (Orgel), sowie das Vereinsorchester (48 Ausübende) und der Evangelische Stadtkirchenchor (30 Sänger und Sängerinnen) mitwirken. Musikalische Leitung: Herr Hofkapellmeister Ernst Spies. Eintrittskarten (Schiff der Kirche à 1 M., sämtliche Emporen à 50 Pf.) sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren F. Doer, Kaiserstraße 139, Guano Kunz, Kaiserstraße 114, Fröh Müller, Kaiserstraße 221, Hans Schmidt, Karlsruherstraße 22, sowie in der Buchhandlung von Müller & Gräßl, Kaiserstraße 80, Seminarstraße 6, Westendstraße 63, bei Herrn Max Hagmann, Rheinstraße 27, Mühlburg, bei Kirchenrentner Schweizer in der Stadtkirche, sowie vor Beginn des Konzertes in der Kirche. — Eröffnung der Kirche bei 4 Uhr.

(Essentielle Vorträge.) In der Aula der Technischen Hochschule beginnen heute die von Professoren der Technischen Hochschule gehaltenen öffentlichen Vorträge nach folgendem Programm: 1. Montag den 28. Oktober: Professor Dr. Hausarth: „Deutschlands Wald im Wechsel der Zeiten“. 2. Montag den 11. November: Oberbaurat Professor Schöfer: „Gegenwart und Zukunft unserer Baukunst“. 3. Montag den 25. November: Oberbaurat Professor Baumeyer: „Stadtpläne in alter und neuer Zeit“. 4. Montag den 2. Dezember: Professor Kassel: „Renaissance und Barock“. 5. Montag den 16. Dezember: Oberbaurat Dr. Waag: „Neuer Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz“. 6. Montag den 20. Januar: Professor Dr. Rosenbergs: „Neuer moderne Kunst“. Beginn jeweils 7 Uhr Abends. Nummerierte Sitzplätze für den ganzen Kursus zum Preise von 5 M. in der Bielefeld'schen Hofbuchhandlung. Billets zu den einzelnen Vorträgen à 1 M. ebenda, sowie am Eingang zur Aula an den betreffenden Vortragsabenden. Der Ertrag ist zum Besten der Akademischen Bismarckschule bestimmt.

Dr. C. Ueber die Madonna di San Sisto, das bekannteste und hervorragendste Werk der Königl. Gemäldergalerie zu Dresden, als Kunstwerk, kann dem Gebildeten unserer Tage kaum etwas Neues gesagt werden; erinnert sei hier nur daran, daß dieselbe aus Raffael's dritter Künstlerperiode stammt, in welcher Papst Julius II. ihn zum Schmuck des vatikanischen Palastes nach Rom berufen hatte und daß sie, anfänglich für das Bernhardiner Kloster des heiligen Sixtus zu Piacenza (das der schwarzen Brüder) gemalt, als bedeutendste Leistung des Genies, die lange Reihe der Gottesmutterbilder des Meisters abschließt. — Wenn Raffael's Madonnen alle in, man möchte sagen, verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehen und unerkennbar die Spuren eines und desselben Frauenideals zeigen, so weist die ebenso hoheitvolle, als liebende und anmutige Erscheinung der Sirtina, was Ähnlichkeit betrifft, ganz besonders auf ein Frauenbildnis im Palazzo Pitti zu Florenz und auf ein solches im Palazzo Barberini in Rom, bekannt unter dem Namen „Madrina“ (einer Bäckertochter in Tracht), welches eine Zeit lang mit Guido Reni's „Beatrice Cenci“, das sogenanntene, bewunderte Bild vieler Romfahrer bildete. Das Capod'opera der Sammlung August's III. von Sachsen hat sich nun eine junge Dresdnerin, Fräulein Clara Ripberger, zu Ende der 90er Jahre — als Vorlage für eine Stuckarbeit gewollt — welche in der vollen Größe des Originals (2,65 m auf 1,96 m), das heißt über 5 Quadratmetern! — in einem Zeitraum von fünf Jahren vollendet wurde: — Die sirtinische Madonna — als farbige Seidenstickerei in der Größe von 5 Quadratmetern, — alles Handarbeit, nicht mit der Stickmaschine oder mit Pinselhilfe, alles im Stilistisch mit Filofelle (Florent) Seide, welche auf Farbenbänder eigen untersucht und erforderlichenfalls repariert wurde — eine, man verzeihe das Wort — Heidenarbeit! — Und wenn eine oder die Andere, welche dies liest, ein gelindes Grinsen überlaufen sollte, so ist das nicht unerklärlich; wir empfehlen ihr, indeß sich aufzuraffen und die eigenartige — Frauenarbeit vor welcher seit einigen Jahren Kaiserinnen und Königinnen bewundernd standen und die bei der Pariser Weltausstellung, als ein Typus deutschen Kunstfertiges und deutscher Ausdauer die allgemeine Anerkennung erntete, im Gartensaal des Museums in der Blumenstraße aufzusuchen, wo sie zur Zeit zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt ist. Das Werk von Frauenhand ist nicht unmittelbare Kopie, sondern Uebersetzung aus einem bestehenden photographischen Abbild, die Technik, welche die Pinselführung des Meisters mit verblüffender Treue wiedergeben sucht, indem sie die feinen Töne des Originals durch Mischung verschiedenartiger Seidenfäden zu einem Faden erreicht und die durchaus in der Fläche der Seidenwandunterlage bleibende Nadelmalerei mit feinen dunkeln Stichen — nach Art des Kupferstichs — abmodelliert, eine eigenartige — die man nach dieser meines Wissens wohl erstmaligen Anwendung — Ripberger'sche Technik nennen wird, — die Leistung im ganzen — der Nachweis eines geradezu phänomenalen Farbensinnens und Farbensinnens — einer einzig dastehenden Kunstbegabung. Fräulein Clara Ripberger hat das Raffael'sche Meisterwerk mit einer ungläublichen Treue wiedergegeben, sie hat das ihr zur Verfügung stehende spröde Material in einer Weise bewältigt, welche die Täuschung zu erwecken im Stande ist, daß man sich dem Original gegenüber befindet; — sie hat ihrem Werke aber, der Stuckarbeit, das Prestige ihres eigenen Genies in so hohem Maße mit auf die Wandschmuck gegeben, daß dasselbe wohl als der Triumpfh der Frauenarbeit aller Zeiten bezeichnet werden darf. — Die Ausstellung des Bildes wird, dem Vernehmen nach, am 31. d. M. geschlossen werden.

(Schlußprobe.) In Anwesenheit des Amtmannes Dr. Parkmann und einiger Gurgarten des hiesigen Corps hielt am Samstag Abend die Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg, unter Leitung ihres Kommandanten Pfeifer ihre Schlußprobe ab, die aus einem Blindangriff sämtlicher Abteilungen und einem Hauptangriff bestand.

(Wagenbrand.) Gestern Nachmittag geriet vor dem Hauptbahnhof ein elektrischer Straßenbahnwagen infolge Kurzschlusses in Brand, wobei sich ein starker Rauch entwickelte. Der Wagen wurde vom Personal gelöscht und sofort repariert.

(Heidelberg.) 27. Okt. Dieser Tage fand hier die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens statt. Zwei Gegenstände waren es vor allem, welche die Versammlung beschäftigten: Die Frage einer Reform des Religionsunterrichts auf dem Gebiete der jetzt in demselben im Gebrauch befindlichen Lehrbücher und sodann die Revision der Kirchenverfassung für beide Gegenstände waren besondere Kommissionen niedergesetzt worden, über deren bisherige Tätigkeit die Vorsitzenden derselben zu referieren hatten. Stadtpfarrer Rapp von Karlsruhe hat das für die Lehrbücherkommission geleitet von dem Bestreben, eine Behandlung des Lehrstoffes nach pädagogischen Gesichtspunkten zu erzielen ging der Vor-

schlag der Kommission auf Schaffung eines einheitlichen, einzigen Lehrbuches für den ganzen Religionsunterricht statt der bisher vorhandenen vier, wobei ein einheitlicher Katechismus überhaupt nicht mehr in Betracht käme. Einstimmig erklärte die Versammlung sich mit der Schaffung eines einheitlichen Lehrbuches einverstanden. Das zweite Referat über die Verfassungsreform hielt Pfarrer Holbermann von Rötteln. Nach kurzer Diskussion wurden zwei Resolutionen angenommen, wonach die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung die Notwendigkeit einer Revision der Kirchenverfassung in diesen Punkten anerkennt und die Parteifreunde auffordert, in den einzelnen Diözesen in diesem Sinne vorzugehen und wonach ferner die Landesversammlung das Vorgehen des Evangelischen Oberkirchenraths auf dem Gebiete der Verfassungsfrage bei der letzten Generalsynode begrüßt und die Kirchenbehörde ersucht, auf die Tagesordnung der nächsten Diözesansynode die Frage der Revision der Kirchenverfassung setzen zu wollen.

(Vom Bodensee.) 24. Okt. In verfloßener Woche fand in der Hofrestauration zu Friedrichshafen eine Ausschüßung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Herrn Dr. Gerhard Grafen v. Zeppelein statt. Anwesend waren Mitglieder aus Frauenfeld, Konstanz, Ravensburg, Ueberlingen und Friedrichshafen. Zunächst wurde die Vereinsrechnung vorgelesen, welche ein Defizit von einigen hundert Mark ergab, herrührend aus früherem mangelhaftem Einzug der Jahresbeiträge, aus hohen Druckkosten, mehrfachen Austritten etc. Mit Rücksicht darauf soll das nächste Vereinsjahr, das voraussichtlich im Frühjahr kommenden Jahres erscheinen wird, etwas einfacher ausfallen und von den Einbauern Vorträgen nur jener des Professors v. Heigel-München — über die „Reinigung der freien Reichshäuser Einbau mit Bayern“ enthaltend; ferner der Bodenseeforschungen 9. Abschnitt: „Die Vegetation des Bodensees I und II von Dr. Schröber und Dr. Richter“, und endlich den vollständigen Katalog der Vereinsbibliothek. Beschlossen wurde ferner eine Eingabe an die Regierung der Bodenseeuferstaaten um Beihilfe zur Förderung der Vereinsbestrebungen, wie eine solche früher schon erfolgte. Hierauf berichtete Herr Graf v. Zeppelein über die im September zu Freiburg stattgehabte Generalversammlung der Deutschen Alterthums- und Geschichtsvereine, an welcher derselbe als Delegierter des Bodenseevereins teilgenommen, und betonte vor allem, daß dort die Thätigkeit unseres Vereins allgemeine Anerkennung gefunden. Inletzt wurden noch allerlei Antiquitäten aus den Pfalzbauten und dem Schwedenkrieg vorgeführt. — Eine größere Anzahl Offiziere des von Bozen nach Regenz verlegten österreichischen Infanterieregiments Nr. 14 kamen dieser Tage nach Konstanz, um dem dortigen Offiziercorps ihren ersten Besuch abzustatten.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 28. Okt. Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Bloemfontein vom 27. d. M. zufolge wurde die Beschlagnahme der Bankguthaben von elf Bürgern öffentlich bekannt gegeben, die sich nicht vor dem 15. September ergaben und deren Besitz daher den Bestimmungen der Proklamation vom 6. August unterliege.

* London, 28. Okt. Wie der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Middeburg (Kapkolonie) in einem Briefe vom 1. Oktober meldet, ließ der Oberst Corninge einige Gefangene, die bei der Besetzungnahme Rastunifom trugen durch das Kriegsgericht summarisch aburtheilen und erschießen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 28. Okt. Die „Wien. Zig.“ meldet aus Rom von gestern: Die Ernennung von von Bula als zum Titularbischof von Etrurien und Bischof von Straßburg ist nunmehr in voller amtlicher Form erfolgt.

* Budapest, 28. Okt. Heute eröffnete Seine Majestät der König den Reichstag mit einer Thronrede. In derselben heißt es: Unter den der Erlebigung harrenden Aufgaben tritt die bedeutungsvolle Frage der wirtschaftlichen Lage in den Vordergrund. Die Handelsfragen erforderten wegen der tiefgehenden Wichtigkeit für das ganze wirtschaftliche Leben des Landes eine dauernde Regelung auf der Grundlage eines gerechten und billigen Ausgleichs der Interessen. Behufs Vorbereitung der internationalen Handelsverträge, welche für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse von einschneidender Bedeutung sind, sei vor allem eine neue Feststellung des allgemeinen Zolltarifs erforderlich, welcher berufen sein werde, jeden Zarris der Produktion und die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen gleichmäßig zu schützen. Von der wirtschaftlichen Frage heißt es, daß sämtliche Zweige der Verwaltung in gleicher Weise zu deren Verbesserung beitragen müssen. Die Thronrede wendet sich sodann an den Patriotismus der Abgeordneten, hofft, daß dem Lande die Segnungen des Friedens beschieden bleiben werden und schließt mit dem Wunsch, daß die Arbeit der Abgeordneten eine gesegnete sein möge.

* Rouen, 28. Okt. Die hiesigen Hafenarbeiter versammelten sich gestern und erklärten sich einstimmig für Boykottierung der englischen Schiffe. Sie verlangten ferner den Zusammentritt eines Kongresses der Dockarbeiter ganz Europas, um allgemein die Ladung und Löschung der englischen Schiffe in Europa zu verhindern und England zu zwingen, dem Krieg in Südafrika ein Ende zu machen.

* Carmaux, 28. Okt. Die Versammlung der hiesigen Bergarbeiter nahm die Mitteilung ihrer Delegierten in Bundesauschuß von St. Etienne entgegen. Die Versammlung genehmigte die Beschlüsse des Bundesauschusses und erklärte, ihre Forderungen entschieden aufrecht zu erhalten. Würde der allgemeine Ausstand erklärt, da würden die Bergarbeiter von Carmaux ihre Pflicht thun und gegen das Kapital front machen. Die Versammlung erwählte schließlich eine Kommission, welche eventuell ein Ausstandcomité zu ernennen hat.

* London, 28. Okt. Die „Daily Mail“ meldet aus Buenos-Aires vom 27. d. M.: Die hiesige Regierung kündigte die Mobilisierung der hiesigen Armee für Ende November an, angeblich zu Wahlen für einen Monat. Die argentinische Flotte erhielt den Befehl, sich zu verproviantieren und Kohlen einzunehmen. Die Marineeinheiten arbeiten Tag und Nacht.

* Bomban, 27. Okt. Hier eingezogene Nachrichten bestätigen die Meldung aus Tiberan von einer Verschönerung gegen den Schab und besagen, die Räuberschwärme seien nach Aufbruch gebracht worden wo sie lebenslänglich eingekerkert werden. Die Verschönerer hätten auf die Unterstützung der Bevölkerung gerechnet. Es herrsche starke Mißstimmung über den Plan des Schab, eine Anleihe zum Zwecke einer Pilgerfahrt nach Mekka und einer zweiten Reise nach Europa aufzunehmen.

Verschiedenes.

† Stuttgart, 28. Okt. (Telegr.) Der badische Hofmaler v. Riedmüller ist gestern im Alter von 72 Jahren hier gestorben.

† Leipzig, 28. Okt. (Telegr.) Die 13. Allgemeine Konferenz der Deutschen Sittlichkeitsvereine ist Abends mit Festgottesdienst in der Johannisstraße und einer Abendversammlung eröffnet worden. Ueber 2000 Personen waren anwesend.

† Ludwigsfeld, 28. Okt. Die die „Ludwigsfelder Zeitung“ meldet, ist bei 17 Personen Typhus aufgetreten.

† Buenos-Aires, 28. Okt. (Telegr.) „Nacion“ veröffentlicht das Ergebnis einer besonders angestellten Untersuchung, welche bestätigt, daß die Dürre an zahlreichen Stellen der Provinzen Santa Fe, Cordoba und Entieros die Ernte vollständig vernichtet habe. Die Sterblichkeit unter dem Vieh sei sehr groß.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 29. Okt. Abts. C. 14. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): Ouverture von Alfred Lorenz. Neu einstudiert: „Othello“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Schlegel-Lied. — „Desdemona“, Emma Thourer vom Herzogl. Hoftheater in Coburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 31. Okt. Abts. A. 15. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Jugend von heute“, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Nov. Abts. C. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Vocroy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Aimé Mailart. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 2. Nov. Abts. B. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Zwei Eichen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, frei nach Calderon von Friedrich Adler. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 3. Nov. Abts. C. 16. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Aufführungen findet an der Vorverkaufsstelle, Eingang Stadtsite, von Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — von Vormittags 9 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelohnte Eintrittskarte ist außer dem Kassapreise eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bei Bestellungen von Kusmars ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufgebühr, sowie das Porto für die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters einzufenden. Auswärtige Bestellungen, welchen der Betrag nicht beigefügt ist, können auf Veräußerung nicht rechnen. Schriftliche Bestellungen von hier bleiben unberücksichtigt. Das Verzeichnis der im Abonnement der drei Abteilungen noch zu vergebenden Plätze liegt auf der Hoftheaterkasse zur Einsicht offen. Die bis mit 2. November nicht abgeholten Abonnementkarten für das zweite Quartal (17. bis mit 32. Vorstellung) werden von Montag den 4. November an gegen eine Gangegebühr von 20 Pfennig für jede Karte den verehrlichen Abonnenten in der Wohnung zugehellt. — Es wird hier darauf hingewiesen, daß der Verkauf der Eintrittskarten zu der für den 9. November zum Vortheil der Hoftheaterpensionsanstalt in Aussicht genommenen bunten Theateraufführungen im großen Festhallsaal — siehe besondere Plakate und Inserate — am Mittwoch den 30. Oktober d. J. zunächst nur an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters beginnt. Preise der Plätze: 6 M., 4 M., 3 M., 2 M., 1 M., 50 Pf.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 30. Okt. 5. Abonn.-Vorst. Neu einstudiert: „Die beiden Schönen“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., v. 28. Okt. 1901. Ein intensives barometrisches Maximum hat sich seit gestern über Mitteleuropa festgesetzt, weshalb hier meist heiteres oder nebligtes Wetter eingetreten ist. Eine tiefe über Lappland gelegene Depression verurteilt in ganz Nordeuropa unruhiges, regnerisches und mildes Wetter. In Großbritannien haben die Morgenstemperaturen 13 Grad und mehr betragen, während sie im Binnenlande nur wenig über dem Gefrierpunkt lagen. Heiteres oder nebligtes und kühles Wetter ist vorerst noch zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Wolkl. in %	Rel. Feucht. in %	Wind	Stimm.
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.6	7.6	7.3	94	94	Still	bedeckt
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.0	6.6	6.6	91	91	NE	heiter
27. Mittags 2 ⁰⁰ U.	758.8	10.6	6.8	72	72	E	heiter
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.2	8.4	7.5	92	92	Still	bedeckt
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.7	2.3	5.3	98	98	NE	heiter
28. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.4	12.4	5.9	55	55	„	„

Höchste Temperatur am 26. Oktober: 8.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.1.

Niederschlagsmenge des 26. Oktober: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 27. Oktober: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.1.

Niederschlagsmenge des 27. Oktober: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Maxas 27. Okt.: 4.04 m, gefallen 3 cm. — 28. Okt.: 3.99 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Esch in Karlsruhe.

Aretz & Cie., Grossh. Hofl., Telephon 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21. Specialhaus für Gummiwaaren und Linoleum. Sämtliche technische Bedarfsartikel. Specialität: Prima Kerosinlampen bester Eichenlohrubengrubung bis 500 m/m breit stets am Lager. Nur erstklassige Fabrikate.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 26. Oktober 1901.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein						Rotwein							
	ertragende Fläche (ab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom ab. Morgen	Gesamtertrag hl	Mosigewicht (nach Dechle) Grad	bezahlf. Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (ab. Morgen)	Durchschnittsertrag vom ab. Morgen	Gesamtertrag hl	Mosigewicht (nach Dechle) Grad	bezahlf. Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang		
Seeregion:														
Gatenhofen	17	4	68	58	16	Herbst abgesetzt	11	2	22	70	24	Herbst abgef.		
Mar-gräflicher Gegend:														
Vipburg	25 1/2	18	459	60-70	?	flau	300	—	—	—	—	—		
Steinmetztadt	80	15	1200	65-75	23-25	"	ca. 1100	—	—	—	—	—		
Ortenau und Böhler Gegend:														
Obermeier (H. Fahr)	60	28	1680	55-70	18	flau	amtl. viel	12 1/2	23 1/2	276	70-85	flau	zl. viel	
Hesslbach	60	ca. 7	400	70-90	40-45	"	"	288	12	3456	80-98	50-54	flau	fast der ab. Herbst
Bell-Welersbach	145	14	2030	55-75	24-50	"	"	—	—	—	—	—	—	
Oberfasbach	60	12	720	72-85	36	amtl. gut	ca. 90	—	—	—	—	—	—	
Waldbum	25	8	200	60-70	34-40	flau	wenig	100	8	800	70-85	52-56	flau	viel
Singheim	327	14,4	4710	65-78	28-32	"	"	—	—	—	—	—	—	
Dittersweier	—	—	—	—	—	"	"	—	—	—	—	—	—	
Untere Rheingegend:														
Weingarten	—	—	—	—	—	—	120°	8°	960°	68	—	—	Nichts veräußert	
Leimen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rathgau:														
Eichelberg	20	10	200	60-65	22-30	flau	40	5	8	40	65-75	35-40	flau	20
Taubergend:														
Oberschöpf	180	3,5	630	70-75	30	gut	—	—	—	—	—	—	—	

1 Gemischter Wein. 2 Wein überhaup. Von dem Gesamtertrag sind 210 hl Weißwein, Mosigewicht 70-80 Grad, 50 hl Rotwein, Mosigewicht 80 Grad und 150 hl kleiner und Klingenberger (Ebelwein), Mosigewicht 80-90 Grad. 3 Darunter auch Weißherbst und Kerner (Ebelwein) - letzterer gesucht - mit Mosigewicht von 80-96 Grad, Preis 50 bis 52 R. pro Hektoliter; ebenfalls noch viel veräußert. 4 Berichtigte Preisangaben. 5 Darunter einige Posten Beerwein. 6 Schillerwein.

Dr. med. Max Gissler,
 Arzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
 Kaiserstrasse 157, I Treppe
 (im Hause der Buchhandlung Ulrich).
 Sprechstunden: Nachmittags 1/3-1/2 Uhr. (Sonntag keine Sprechstunde.)
 Fernsprech-Nr. 1540. R-750.3

Im Museumssaal.
 Mittwoch den 30. Oktober 1901,
 Abends 7 1/2 Uhr,
H. Kammermusik-Konzert
 von
Professor Heinrich Ordenstein
 und dem
Meininger Streichquartett
 und unter Mitwirkung des
 Kammervirtuosen u. Musikdirektors **Richard Mühlfeld**
 (Clarinette).
Programm.
 1. Clarinettenquintett A-dur Stephan Krehl.
 Neu, zum ersten Male.
 2. Trio A-moll op. 50 Peter Tschakowsky.
 3. Clarinettenquintett A-dur W. A. Mozart.
 Der Konzertflügel von **Julius Blüthner**, Leipzig, ist aus dem Lager des Herrn **Ludwig Schweisgut**, Grossh. Hoflieferant hier.
 Eintrittskarten: Saal nummerirt M. 3.—, und nichtnummerirt M. 2.— und Gallerie nummerirt M. 2.—, und nichtnummerirt M. 1.—, sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Doert**, Ritterstrasse und Abends an der Kasse zu haben. R819

Bekanntmachung.

Karlsruher Lokalbahnen.
 Anlässlich des Allerheiligsten verkehren am
Donnerstag, den 31. Oktober und
Freitag, den 1. November
 zwischen Grenzstraße und dem Friedhofe außer den fahrplanmäßigen Zügen noch **Sonderzüge**, so daß sich der Verkehr wie folgt gestaltet:
1. Abfahrt nach dem Friedhofe.
 Vormittags Nachmittags
 Von Grenzstraße 9⁰⁰, 10⁴⁵, 11³⁰, 11⁴⁵ 1⁰⁰, 1³⁰, 2¹⁵, 2⁴⁵, 3¹⁵, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵
 " Westendstraße 9⁴⁵, 10³⁰, 11¹⁵, 11³⁰ 1⁰⁵, 1³⁵, 2¹⁰, 2⁴⁰, 3¹⁰, 3⁴⁰, 4⁰⁵, 4²⁰
 " Karlsruher 9⁴⁵, 10³⁰, 11¹⁵, 11³⁰ 1⁰⁵, 1³⁵, 2¹⁰, 2⁴⁰, 3¹⁰, 3⁴⁰, 4⁰⁵, 4²⁰
 " Winterdenkmal 9⁵⁰, 11²⁰, 11³⁵, 12⁰⁰ 1¹⁰, 1⁴⁰, 2³⁰, 3⁰⁰, 3³⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰
 " Lokalbahnhof 9⁵⁷, 11²⁷, 11⁴⁰, 12¹⁰ 1¹⁷, 1⁴⁷, 2³⁷, 3⁰⁷, 3³⁷, 4⁰⁷, 5¹⁰
 " Durlacher Thor 10⁰⁰, 11³⁰, 11⁴⁵, 12¹⁵ 1²⁰, 1⁵⁰, 2⁴⁰, 3¹⁰, 3⁴⁰, 4¹⁰, 5¹⁵
2. Abfahrt vom Friedhofe nach Lokalbahnhof u. Grenzstraße: Vorm. 10¹⁵, 10³⁰, 11¹⁵, Nachm. 1²⁵, 1⁴⁰, 2²⁵, 3⁰⁵, 3³⁵, 4⁰⁵, 5⁰⁵.
 Karlsruhe im Oktober 1901.
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft
 Die Direktion. R898.

X. Strassburger Pferde-Lotterie
 Ziehung sicher 16. November.
1200 Gewinne im Werthe von
Mk. 42000
 Hptgew. Mk. 10000
 1 Gewinn v. Mk. 10000
 1 Gew. Mk. 3000
 1198 Gewinne Mk. 29000

III. u. letzte Baden-Badener Hamilton Geld-Lotterie
 Ziehung garantiert, s. u. 7. Dezember.
 Loose jeder Lotterie à **1 M.**
 II Loose 10 Mk.
 Porto und Liste je 25 Pf. extra empfiehlt, sowie Metzger Domban-Loose 1/2 Mk. 4, 1/2 Mk. 2 und alle genehmigten Loose
J. Stürmer,
 Generaldebit Strassburg i. E.

Lieferung von Straßenwärters-Dienstbüten.
 Die Lieferung von Straßenwärters-Dienstbüten für das Jahr 1902 mit 258 Stück ist zu vergeben. Musterstücke und Bedingungen können bei unserer Expedition eingesehen, die Bedingungen auch gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen bis zum 8. f. M., Vormittags 10 Uhr anher einzureichen.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1901.
Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Zwangsvollstreckung.
 R-871.2. Nr. 3822. Singen.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Infolge richterlicher Verfügung werden am Montag den 11. November 1901, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Rielafingen die nachbeschriebenen Liegenschaften des Kaufmanns Karl Tritsch von Rielafingen öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen beim unterzeichneten Notariat eingesehen werden.
 Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung.
 Gemauerte Rielafingen.
 1. Lagb. Nr. 1: 22 ar 63 m Ackerland im Unterdorf, neben sich selbst, Gemeinde Rielafingen und Hieronymus Vogel.
 Schätzwert . . . 1000 M.
 2. Lagb. Nr. 129: 6 ar 83 m Hofraithe und Hausgarten im Oberdorf. Auf der Hofraithe steht:
 a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller,
 b. ein besonders stehendes Magazin-gebäude mit Schopf, neben Gemeinde Rielafingen und sich selbst.
 Schätzwert . . . 14000 M.
 Singen, den 9. Oktober 1901.
 Groß. Notariat.
 G u e r.

R-882.2 **Blumenstrasse Nr. 1**
 (Gartensaal der Museums-gesellschaft)
31. Oktober letzter Tag
 der Ausstellung der **Sixtinischen Madonna**. Radelmalerei.
 Auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt.
 Geöffnet Werktags 10-7, Sonntags 11-6 mit Dunkelwerden bei Belichtung.

Mühlburger Brauerei
 vormals Freiherrlich von Seldeneck'sche Brauerei.
 Die Herren Aktionäre werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf Montag den 25. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Bankhauses Alfred Seeligmann & Comp. in Karlsruhe, Kaiserstraße 96, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1900/1901.
 2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Nettgewinnes und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsraths.
 Die Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, entweder bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Mühlburg oder einem der Bankhäuser: **Alfred Seeligmann & Comp.** Karlsruhe auszuweisen.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1901.
 Der Aufsichtsrath der **Mühlburger Brauerei** vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.
 Der Vorsitzende: **Wilhelm Freiherr von Seldeneck.** R-928

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Waldshut.
 R-868.2 Nr. 8333.
 Der Rechtsanwalt Gregor Burger zu Waldshut, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Frelmeier in Waldshut klagt gegen seine Ehefrau Maria Bertha Burger geb. Hoffmann, früher zu Turzingen unter der Behauptung, daß die Beklagte sich des Ehebruchs schuldig gemacht habe, ferner daß dieselbe durch ihr ebr- und sittenloses Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet habe, daß dem Kläger die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann, mit dem Antrage auf Scheidung der am 6. Februar 1896 in Wurmlingen geschlossenen Ehe des Klägers und der Beklagten auf Verschulden der letzteren und Verurtheilung der Beklagten in die Kosten des Rechtsstreits.
 Der klägerische Vertreter ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Waldshut auf Donnerstag, den 19. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Waldshut, den 22. Oktober 1901.
 Stehle,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.
 R-872.2 Nr. 8328. Heidelberg.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Lieferung und Aufstellung der neuen Eisenkonstruktionen für drei Gleise zur Wequnterführung auf Station Neckargemünd, sowie der Abbruch und die käufliche Uebernahme der alten linksseitigen Konstruktion für ein Gleis sollen öffentlich vergeben werden. Das Gewicht der neuen Konstruktionen beträgt ungefähr
 an Flußeisen 27 250 kg
 an Gußeisen 1 650 "
 Gesamtgewicht 28 900 kg.
 Das Gewicht der alten Konstruktion, Schmiess und Gußeisen zusammen ungefähr 3350 kg.
 Bedingungsheft, Gewichts Berechnung und Zeichnung liegen auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht auf, ein Verbands nach auswärts findet nicht statt.
 Angebote, gestellt auf 100 kg neue und 100 kg alte Konstruktion sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Samstag, den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Heidelberg, den 24. Oktober 1901.
 Der Gr. Bahnbaupinspektor I.

Konkur.
 R-909. Nr. 15 861. Eppingen.
 Ueber das Vermögen des Carl Robert Weippert, Bahnhofrestaureurs in Eppingen wird, da seitens eines Gläubigers, dessen Forderung glaubhaft gemacht ist, Eröffnungsantrag gestellt wurde und Weippert auf Anführung die Zahlungsunfähigkeit eingekrümmt hat, heute am 26. Oktober 1901, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsagent Konrad Red in Eppingen wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 19. November 1901 bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Mittwoch den 27. November 1901, Vormittags 1/9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. November 1901 Anzeige zu machen.
 Eppingen, den 26. Oktober 1901.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wahlbacher.**

R-931. Karlsruhe.
Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Mit Gültigkeit vom 1. November 1901 wird im Tarifheft 7 (Verkehr Baden-Saarbrücken) der Kohstoff-Ausnahmetarif 3 - wie im Tarifheft Theil II genannt, eingeführt. Der Ausnahmetarif ist allgemein gültig im Verkehr zwischen Basel (Bad. Bahn) loco und transit, sowie Mannheim loco und transit einerseits und sämtlichen Stationen der Königl. Eisenbahndirektion in St. Johann - Saarbrücken andererseits. Im übrigen Verkehr gilt der Ausnahmetarif nur für die unter Ziffer 1-4, 5 a und c, 7-9 des Baaranderzeichnisses genannten Gegenstände. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1901.
 Namens der beteiligten Verwaltungen: **Großh. Generaldirektion der badischen Staats-Eisenbahnen.**

R-929. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 ist zum räumlich-süddeutschen Gütertarif, Theil II, Heft I vom 1. April 1900, ein Verzeichnungsblatt ausgegeben worden.
 Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen.
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1901.
Groß. Generaldirektion.

R-930. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit sofortiger Gültigkeit werden im Verkehr zwischen Waldangelloch und Waghäusel für Zuckerrüben und Zuckerrüben-Futtererzeugnisse ermäßigte Zuckertarife eingeführt. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1901.
Groß. Generaldirektion.